№ 194. Donnerstag, den 21. August 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Gründe der Fleischtheuerung.

Die hohen Fleischpreise werden fortgesetzt in der verschiedensten Weise in der ganzen deutschen Presse besprochen. Angesichts der das gesammte Publikum so sehr interessirenden Frage und bei der Wichtigkeit derselben, nicht nur für Berlin, sondern für ganz Deutschland, ist es erklärlich, daß man aller Orten sich in Betrachtungen und Erwägungen ergeht, um die Ursache der so rapiden und anhaltenden Steigerung der Preise des wichtigsten Nahrungsmittels zu ergründen. Um eine Erklärung dieser so verschiedenartig beurtheilten Frage herbeizuführen, hat sich die Allgemeine Fleischer-Zeitung in Berlin an den Direktor des Berliner städtischen Schlacht- und Viehhofes, Königl. Oekonomierath Herrn Hausburg gewandt, welcher mit dankenswerther Bereitwilligkeit ihrem Wunsche nachgekommen und dadurch der Oeffentlichkeit einen nicht zu unterschätzenden Dienst leistet. Herr Hausburg widerlegt zunächst die vielfach verbreitete und für wahr gehaltene Ansicht, daß an der Fleischtheuerung der Zwischenhandel die Schuld trage. (In unserem gestrigen Artikel haben wir diese Ansicht auch als unzutreffend nachgewiesen.)

Nicht der Zwischenhandel, sondern zunächst die Verminderung des Angebots von Vieh, habe die Fleischtheuerung hervorgebracht. Der Auftrieb am Berliner Markt ist trotz aller Mühe, welche sich die „Zwischenhändler" mit seiner Versorgung gaben, erheblich zurückgegangen. Während die Bevölkerung seit einem Jahre um mindestens 50 000 Seelen wuchs, betrug der Auftrieb der sechs Märkte vom 1. Juli bis 15. August

	Juli-August 1889	Juli-August 1890
an Rindern	22 707 Stück	17 502 Stück
„ Schweinen	76 059 „	61 075 „
„ Kälbern	17 992 „	17 001 „
„ Hammeln	202 533 „	160 424 „

Bis zum Jahre 1889 war dagegen der Auftrieb von Jahr zu Jahr um höhere Prozentsätze steigend gewesen. Dieser geringere Auftrieb konnte dem Bedarf um so weniger genügen, als bekanntlich der Berliner Markt den Bedarf der Exporteure für den Westen Deutschlands decken soll, und dieser Bedarf ebenfalls gestiegen ist.

Zwischen dem Züchter und dem Konsumenten stehen a) der Master, welcher dem Züchter Magervieh abkauft, um es an b) den Händler zu verkaufen; sodann c) der Engrosschlächter, welcher die Thiere am Markte kauft und im Schlachthofe schlachtet, um sie d) an den Ladenschlächter oder Fleischhändler zum Auspfunden an die Konsumenten käuflich zu überlassen. Zahlreiche Versuche von Züchtern und Mastern, in Form von Produktiv-Genossenschaften unter Uebergehung der Händler und Schlächter direkt mit den Konsumenten in einen für beide Theile nutzbringenden Verkehr zu treten, um die eigenen Thiere für eigene Rechnung zu schlachten und das Fleisch an das Publikum zu detailliren, sind trotz intelligentester Leitung fehlgeschlagen. Große Verluste pflegten die Auflösung der Gesellschaften zu begleiten. Man kann kurz sagen: Es will eben alles gründlich gelernt und geübt sein; der Viehtransport, die Unterbringung, das Schlachten der Thiere und der Fleischhandel. Der Umstand, daß ein Theil größerer Master direkt an den Berliner Viehkommissionär seit längerer Zeit verkaufe, beweise, daß der Master am Berliner Markt nicht geringere Preise annehmen müsse, als sie dem Händler gewährt werden. Der Gewinn der Händler beruhe nicht auf einer künstlichen Vertheuerung, sondern darin, daß er kraft seiner größeren Uebung dem Landwirth „über" ist, z. B. in besserer Ausnutzung des Waggonraums durch Zusammenladen, Bekanntschaft mit den untergeordneten Organen des Bahnbetriebes, Personalkenntniß am Markt und in der Wahrnehmung der Konjunkturen auf Grund der auswärtigen Marktdepeschen. Ein durchschnittlicher Nettogewinn der Viehhändler nach Abzug aller Kosten von 1 pCt. pro Mark gilt für die Viehhändler als sehr befriedigend, wird aber häufig nicht erreicht.

Aus der Gegenüberstellung der Notirungen der Vieh- und Fleischpreise am Zentralviehhof, am Fleisch-Engrosmarkt der Stadtbahnbogen, an der Zentralmarkthalle und an den Fleischwochenmärkten ergebe sich die Höhe des Gewinnes der Engrosschlächter und der Marktverkäufer. Daraus erhelle, daß gerade in der Zeit hoher Viehpreise der Aufschlag der Engrosschlächter und Detaillisten am geringsten sei. Es giebt Zeiten, in welchen die Schlächter, um sich ihre Kundschaft für bessere Zeiten zu erhalten, das erschlachtete Fleisch ohne Gewinn, sogar mit Verlust verkaufen, abgesehen von den zahlreichen Fällen, in denen der Schlächter genöthigt ist, seine Waare wegen Ueberfüllung des Fleischmarkts zu verschleudern, um sich vor noch größerem Verlust durch Verderben zu schützen. Und eine solche Zeit ist die jetzige, wie die neuesten, zahllosen Konkurse und Geschäftseinstellungen der Berliner Schlächter handgreiflich beweisen.

Man fable von Koalitionen spekulirender Großhändler. Großhändler gebe es für den Berliner Markt überhaupt nicht. Vieh lasse sich nicht in fremdem Stall bei theuerem Futter aufstapeln. Die 700 Händler des Berliner Marktes, welche in der Monarchie zerstreut wohnen, lassen sich nicht für eine Preiskoalition unter einem Hut bringen.

Herr Hausburg erörtert alsdann die wirklichen Gründe für das Steigen der Vieh- und Fleischpreise. Dieselben liegen in den wirthschaftlichen Verhältnissen.

Zunächst darf man nicht übersehen, daß wir uns gegen die Einfuhr aus anderen viehzüchtenden Nachbarländern, die früher in solchen Fällen mit ihrem Ueberfluß beisprangen, durch hohe Viehzölle und gegenwärtig sogar hermetisch abgesperrt haben. Die Konkurrenz mit Schweinefleisch ist bei 10 Pfennig Zoll pro Pfund dem Auslande geradezu unmöglich.

Ferner, und das ist die Hauptsache, hat die Rindvieh- und Schafzucht des Landes, insbesondere der preußischen Ostseeprovinzen, unter den letztjährigen höchst dürftigen Futterernten erheblich gelitten. Die Landwirthschaft war genöthigt, ihren Viehstand durch Abstoßung irgendwie entbehrlicher Individuen gegen den Winterhunger zu schützen. Es ist unglaublich, wie viel Tausende dieser jungen, dürftigen, unreifen Thiere der Berliner Markt in den letzten beiden Jahren aufgenommen hat.

Daraus kann man nun freilich den Betroffenen keinen Vorwurf machen. Aber die Landwirthschaft im Allgemeinen hat meines Erachtens gesündigt. Vor 30 Jahren noch galt ein reichlicher, gut genährter Viehbestand als das Aushängeschild eines guten Landwirths. Von „viehlosen" Wirthschaften wußte man noch nichts, und der Fall, daß ein Viehmaster nichts selbst züchtete, sondern alles Mastvieh in magerem Zustande kaufte, kam nur vereinzelt vor. Die Vertreter der heutigen Wirthschaftsmethode haben vielfach mit jenen wohlerwogenen, durch die Natur gebotenen Prinzipien gebrochen. Man wirthschaftet „kaufmännisch" und sucht wie ein Fabrikant den schnell wechselnden Handelskonjunkturen zu folgen. Um das Kapital schneller umzusetzen, züchtet man den bewährten Viehstamm nicht weiter, sondern man deckt den Bedarf an Magervieh durch Kauf. Aus gleichem Grunde richtet man Molkereiwirthschaften ein und verkauft die Milch, mit der man früher Kälber heranzog, um sie später als Zug- oder Mastochsen zu verkaufen. Sinken die Woll- und steigen die Butterpreise, so schafft man Schafe ab und Kühe an, auch wenn die Wirthschaftsverhältnisse viel eher auf vermehrte Schafzucht als auf Viehhaltung hinweisen; wollen die Mastviehpreise sich nicht bessern, so schränkt man die Zucht ein und forcirt den Getreidebau. Selbstverständlich giebt es viele rühmliche Ausnahmen; aber wir haben es doch glücklich so weit gebracht, daß der Nachwuchs zur Mastung bereits knapp wird. Magervieh ist

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

46.) (Fortsetzung.)

„Du mußt fort, Emely — bald fort! Das wird allen bösen Klatsch im Keim ersticken", sagte die Mutter tröstend. „Wir reisen. Bestimme Du nur, wohin?"

Emely zuckte leicht zusammen.

„Und er?" fragte sie mit trotzigem Aufwerfen des Kopfes. „Das wäre wohl sehr muthig und freundschaftlich von mir, nachdem auch er um meinetwillen mit ins Gerede hineingezogen worden ist, feige davonzulaufen, so daß am Ende gar die ganze Schuld ihm allein beigemessen werden könnte, obgleich er so unschuldig und ahnungslos ist, wie ich selber. Nein, Mama! Fort kann ich jetzt unter keinen Umständen!

„Aber Kind! Welche Idee! Männer wissen sich in solchen Sachen schnell zu helfen; auch schadet ihnen üble Nachrede niemals. An Röder zu denken in einem so schwierigen Momente wäre wohl eine große Thorheit", lautete die rasche Entgegnung. „Gewiß Emely, wir reisen! Dieser Gedanke beseelt mich förmlich, da ich unter den augenblicklich obwaltenden Umständen mich aus N... fortsehne. Bis morgen Abend kann Alles für uns bereit sein. Vorher indeß gehe ich noch einmal zu meiner alten Freundin der Geheimräthin, und erzähle ihr ohne Rückhalt den ganzen Thatbestand. Sie wird dann schon dafür sorgen, den fatalen Irrthum aufzuklären."

In dumpfes Brüten versunken, stand Emely jetzt am Fenster und starrte hinaus in die sich immer mehr herabsenkende Nacht.

„Willst Du mir die Liebe anthun und bis morgen Mittag mit den Reisevorbereitungen warten, Mama!" bat sie nach einer Weile, während welcher jede der beiden Damen ihren Gedanken nachgehangen, mit seltsam bewegter Stimme, worauf sie langsam auf die Mutter zuschritt und den Arm um deren Schulter legte.

„Aber warum denn?"

„Ich halte es für meine Pflicht, vorher noch eine kurze Unterredung mit Botho — mit Herrn Röder nachzusuchen, und werde ihn schriftlich bitten, sich morgen um 11 Uhr in der Villa einzufinden. Glaube mir, Mama, es ist nichts Unpassendes, was ich verlange!"

Der scharfe Blick des Mutterauges senkte sich tief in die beiden merkwürdig leuchtenden Sterne der Tochter hinein.

„Emely! Du hast mir noch keine Silbe verrathen, ob die böse Welt auch Unrecht hat, zu behaupten, daß Du eine Leidenschaft — eine stille Neigung für Röder im Busen verbirgst?"

Es blieb so still ringsum, daß man hätte sagen können, ein Engel fliege durch das Zimmer. Dann raffte Emely sich auf nnd rief dabei, abermals heiß erglühend:

„O frage — frage mich nicht danach, Mama! Ich weiß nur, das ich sehr unglücklich bin, daß ich die ganze Welt verachte, ja mich in einer Stimmung befinde, irgend eine verzweifelte That zu begehen, die mich vielleicht jeder Aussicht auf Glück und Freiheit beraubt."

Noch einmal küßte sie die Mutter zärtlich auf die Stirn, flüsterte ihr leise zu, daß sie ihrer Emely für alle Zukunft in jeder Hinsicht vertrauen möge und huschte, den mitgebrachten Strauß achtlos seinem Schicksal überlassend zum Zimmer hinaus.

Die Justizräthin Krönigk mußte an diesem Abende allein ihren Thee einnehmen, machte jedoch dabei ein viel heitereres Gesicht, als bei ihrer Heimkehr, so daß schließlich dem vierstätter Fruchtkorbe noch die gebührende Anerkennung gezollt wurde. — — —

14. Kapitel.

Es hatte an der Thür geklopft, und Botho Röder sprang von seinem Platze an dem kleinen Schreibtische aus schlichtem Birkenholz auf. Eine große Eisenbahnkarte lag darauf ausgebreitet; doch wollte er selbst nachsehen, wer bei ihm Einlaß begehre.

„Ah! Kräuschen, Sie in eigener Person! Welche Ehre!" sagte er mit heiter klingen sollender Stimme. Allein der scherzhafte Ruf vermochte die Falte von seiner Stirn nicht ganz hinwegzuscheuchen. „Bitte, treten Sie doch ein!"

„I bewahre! Dazu hab' ich gar keine Zeit. Die Liesbeth ist aber nach der Stadt gegangen und so mußte ich wohl selbst der Postillon d'amour sein," klang es merkbar spöttisch aus dem Munde der starken Frau, wobei nun auch ein zierliches Briefchen, welches sie bisher in der großen Hand verborgen gehalten, zum Vorschein kam. „Der Ueberbringer dieses bat um schleunige Besorgung. Es kommt aus der Villa Krönigk —; na, und da durfte ich doch natürlich keine Sekunde zögern, es an seine Adresse zu bestellen."

Die Hast, womit der junge Mann seine Finger danach ausstreckte, schien wohl dazu angethan, das boshafte Lächeln im Antlitz der Frau Seraphine Krause zu verstärken. Eine tiefe Röthe war in seine von dunklen Haarlocken halbbeschattete Stirn gestiegen; aber er entgegnete nichts. Die Anwesenheit der Dame hielt ihn auch gar nicht ab, das Schreiben sofort zu lesen. Mehr angstvoll als neugierig flogen seine Augen darüber hin.

„Ist der Bote noch da?" fragte er in einem Tone, als ob sein Geist in ganz anderen Regionen sich befände.

„Nein, Herr Röder!" lautete die kurze Antwort.

„Gut; es macht nichts. Die Uhr ist bereits halb Elf. Ich gehe sofort selbst hinauf. Danke — danke, Frau Krause!"

Er wandte sich, ohne der Dame weitere Beachtung zu schenken, schnell ab und langte nach Hut und Paletot. Ein überlegenes Spottlächeln konnte Frau Seraphine nicht verbergen, als sie sich zurückzog.

„Zu einem Rendezvous bestellt! Da braucht man eben kein besonders scharfes Kombinationstalent zu besitzen —" murmelte sie bei dem Herabsteigen der Treppe. „Hab' die Geschichte neulich schon durchschaut, als das nette Fräulein so angelegentlich nach dem Herrn Pfarrer fragte. Nun — mir kann's einerlei sein, ob man auf der Straße mit Steinen auf diese Emely Krönigk wirft. Blos um den Botho thut mir's leid; verbrennt sich dort die Flügel am Licht. Eine Andere aus der Stadt nimmt ihn jetzt schwerlich mehr. Hätte es dem Herrn Pfarrer wohl gewünscht, daß der Neffe eine gute Partie machte und hier bliebe! Bin begierig, ob er, wie es seine Absicht gewesen, übermorgen noch zu seinem Bruder nach Tübingen reisen wird?"

Als Botho nach fünf Minaten durch den unteren Hausflur schritt, war von der statt-

seit Jahr und Tag so knapp und so theuer, daß man z. B. auf einem Brennereigute sogar die Schlempe laufen ließ, weil die Mästung theuer gekaufter Magerthiere, bei den sehr mäßigen Mastviehpreisen keine Rente verhieß.

Mit der Schweinezucht ging es nicht anders. Ein Reihe von Jahren bis zum Frühjahr 1889 hatten wir am Berliner Viehmarkt Ueberfluß an Schweinen und niedrige, viel zu niedrige Schweinepreise, welche das Mastfutter schlecht bezahlt machten. Die Züchter schafften daher eine Zuchtsau nach der anderen ab; die Ferkel, welche bis vor wenigen Jahren aufgezogen, gemastet und in einem Alter von 5—6 Monaten und darüber zu Markte gebracht, worden waren, erschienen jetzt, kaum geboren als „Spanferkel" auf dem Tische des Züchters. Nur wenige vorsichtige Züchter, welche den Umschlag und die heutige Zeit kommen sahen, erhielten und vergrößerten sogar ihren Schweinebestand. So sah es nicht blos in Preußen, sondern nach und nach auch in anderen schweinezüchtenden Ländern aus; für diese wurde es erst recht kritisch, als ihnen die Ausfuhr nach Deutschland und Preußen durch die Sperre abgeschnitten worden war.

Was eintreten mußte, es ist jetzt eingetreten. Es fehlt an Nachwuchs, die großen Lücken schleunig zu ersetzen. In der Schweinezucht freilich, deren Produkte auf Befehl unseres verwöhnten Gaumens schon im Alter von knapp einem halben Jahr marktreif sind, ist bei der großen Frühreife der Zuchtsäue und ihrer Fruchtbarkeit in absehbarer Zeit einiger Ersatz möglich und ein größeres Angebot zum Winter wahrscheinlich; zumal, wenn, wie kürzlich die dänische, im Interesse der Hebung unserer Schweinezucht, die der Erholung bedarf, und zur Vermeidung eines Nothstandes, auch sehr bald die österreichische und russische Grenze für die Schweineeinfuhr geöffnet werden sollte.

Weniger günstig sind die Aussichten für schnellen Ersatz in der Schafzucht, die ohnehin mit zunehmender Landeskultur und Molkereiwirthschaft an Chancen und Zahl verliert, wenngleich zunehmende Frühreife der Thiere, die jetzt schon im Alter eines Jahres gesuchte Marktwaare bilden, helfend mitwirkt.

Am weitesten ist die Perspektive auf die Wiederkehr eines normalen Rindviehbestandes in mastreifem Alter, welches wir nicht unter das dritte Lebensjahr herabgesetzt zu sehen wünschen müssen. Da die diesjährige Futterernte im allgemeinen eine befriedigende ist, so halten die Landwirthe behufs Ausnutzung der guten Weiden und Ersatz der Lücken im Viehbestande mit der Veräußerung etwa marktfähiger Thiere zurück. Die Viehhändler klagen, daß ihnen das Geschäft durch die hohen Preisforderungen der Master nahezu unmöglich gemacht wird. Wir befinden uns augenblicklich in einer gewissen Obstruktion. **Unzweifelhaft leidet der ärmere Theil der Bevölkerung unter derselben, und es ist Pflicht, einen Nothstand auf diesem Gebiet durch rechtzeitige Maßnahmen möglichst zu verhindern.** Die erste derselben wäre **Oeffnung der östlichen Grenzen** unter verschärften veterinäramtlichen Maßnahmen, und Ermäßigungen oder temporäre Aufhebung der Eingangszölle. Die Möglichkeit, durch geeignete Vorkehrungen an den Grenzübergängen und durch unsere vorzügliche Veterinärpolizei die Verschleppung der Seuchen in unsere Grenzdistrikte zu verhindern, wird nicht bestritten werden.

Zum Schluß spricht Herr Hausburg die Hoffnung aus, daß im Wechsel der Verhältnisse wenige Jahre genügen werden, um ein dem Konsum und den wirthschaftlichen Verhältnissen des konsumirenden Volks angemessenes Angebot an Schlachtvieh und damit einen angemessenen Preisstand desselben herbeizuführen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" meint, Herr Hausburg habe zugegeben, daß bei der Fleisch- und Viehtheuerung neben den Zöllen die höchst dürftigen Futterernten die Hauptsache seien. — Das ist richtig. Wer aber hat es erschwert, die höchst dürftigen Futterernten durch Zufuhr aus dem Auslande zu ergänzen? Wiederum die Zollpolitik durch die Getreidezölle, insbesondere die Zölle auf Mais und Roggen. Thatsächlich verlangt Herr Hausburg in seinem Aufsatz „zur Vermeidung des Nothstandes die alsbaldige Oeffnung der österreichischen und russischen Grenzen für die Schweineeinfuhr". Die hohen Vieh- und Fleischzölle in Verbindung mit den Sperrmaßregeln verhindern es gerade, daß der durch die ungünstigen Futterernten verminderte Viehbestand aus dem Auslande ergänzt wird. Das ist in dem Aufsatz des Herrn Hausburg doch auch für die „Norddeutsche Allgem. Ztg." deutlich genug zu lesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. August.

— Der **Kaiser** nahm am Montag an der Feier des Patronatsfestes des Garde-Regiments Preobraschenski Theil, zu welcher ein Feldgottesdienst und eine Truppenrevue stattfand. Um 11 Uhr kamen zu der Revue die Gefolge der beiden Kaiser, sowie die Vertreter der verschiedenen Truppentheile auf dem Paradefelde an. Gegen 11½ Uhr folgten die Großfürsten, die fremden Fürstlichkeiten und die Großfürstinnen Maria Paulowna und Elisabeth Feodorowna. Um Mittag langten die Kaiserin von Rußland und die Großfürstin Xenia an. Kaiser Wilhelm in der Uniform des Grenadier-Regiments Friedrich Wilhelm III. mit dem Großkordon des Andreasordens und der Zar folgten unmittelbar und wurden von den Zurufen der zahlreichen Zuschauermenge empfangen. Die zur Revue aufgestellten Truppen bestanden aus dem Preobraschinski'schen Regimente, aus Grenadier-Regimentern und dem Catherinoslaw'schen Regimente, sowie aus Artillerie. Die Parade kommandirte Fürst Obolenski. Die Revue, welche einen glänzenden Verlauf nahm, endete mit einem Vorbeimarsch der Truppen, nach welchem die Herrschaften das Lager des Preobraschenski'schen Regiments besuchten, wobei der Zar die Gesundheit des Regiments ausbrachte. Bei dem hierauf stattfindenden Dejeuner brachte der Zar in russischer Sprache einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm aus und schloß daran einen Toast auf den Kaiser Franz Josef anläßlich dessen Geburtstages an. Kaiser Wilhelm brachte hierauf die Gesundheit des Zaren und des russischen Kaiserhauses ebenfalls in russischer Sprache aus. Nach dem Dejeuner wurde ein Besuch der Stadt im Allgemeinen, sodann des Rathhauses, wo die Stadtvertretung Adressen überreichte, des Armenhauses, des Waisenhauses, der Schule und des Petermuseums im Besonderen unternommen. Dem Hofdejeuner wohnten auch der Reichskanzler v. Caprivi, der russische Minister des Auswärtigen v. Giers, der deutsche Botschafter General v. Schweinitz, der russische Botschafter Graf Schuwalow und der österreichische Botschafter Graf Wolkenstein-Trostburg, sowie auch die Mitglieder der österreichischen Botschaft bei. Der Minister v. Giers kehrte unmittelbar nach dem Dejeuner nach Petersburg zurück. Nachmittags fand ein Volksfest am Narowaflusse statt. — Vor der Parade hatte Kaiser Wilhelm dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland einen prachtvollen Jagdwagen zum Geschenk gemacht. — Dienstag Vormittag 9 Uhr begaben sich die Kaiser Alexander und Wilhelm nach Jamburg in das Manöverterrain und stiegen daselbst zu Pferde. — Ueber die Bedeutung der Kaiserzusammenkunft liegen weitere russische Preßstimmen vor, welche gleichfalls eine Förderung der Friedensbestrebungen davon erwarten. Auch die „Nowoje Wremja" sagt, Rußland werde den auf Stärkung des Friedens abzielenden Intentionen des deutschen Monarchen, soweit mit den eigenen nationalen Interessen vereinbar, richtiges Entgegenkommen bezeugen. Rußland wünsche aufrichtig, daß Kaiser Wilhelm zufrieden mit den Erfolgen seiner Reise nach Rußland sein möge. Daß die bulgarische Frage bei dieser Zusammenkunft ihre Regelung finden werde, wie österreichische Blätter meldeten, bezeichnet das russische Blatt als unglaubhaft. — Zum bevorstehenden Aufenthalt des Kaisers in Ostpreußen liegen noch folgende Meldungen vor:

Königsberg. Das Hauptquartier des Kaisers während der Theilnahme an den Manövern des 1. Armeekorps wird, wie man der „Kreuzzeitung" bestätigt, in Steinort bei der Frau Gräfin Lehndorff sein. Die Anwesenheit des Kaisers daselbst ist für zwei Nächte und einen Tag vorgesehen. Zugleich werden Prinz Albrecht und der Chef des Generalstabes, Graf Waldersee, ebenfalls dort einquartiert. Der Kaiser wird daselbst mehrere Zimmer bewohnen, die noch aus der Zeit des großen Kurfürsten stammen und eine Reihe von historischen Erinnerungen bergen. Die gesammte gräflich Lehndorff'sche Familie, darunter der Generaladjutant des Kaisers Wilhelm I., Graf Heinrich v. Lehndorff, und der Oberlandstallmeister Graf Georg v. Lehndorff werden den Kaiser in Steinort begrüßen.

Insterburg. Wie die „Instb. Ztg." erfährt, wird der Kaiser Dienstag, 26. d. M., Vormittags etwa um 11 Uhr, von Memel kommend, hier eintreffen und sich zur Besichtigung der Truppen direkt nach dem Exerzierplatz bei Pieragienen begeben. Nach der Parade sollen die Truppen Felddienst haben, und, wie man sagt, soll ein Sturm auf Insterburg erfolgen. Hierauf wird sich der Kaiser nach Georgenburg zum Frühstück begeben und auch das dortige Gestüt besichtigen, am Nachmittag die Fahrt nach Masuren fortsetzen.

Goldap. Hier ist von dem Oberhofmarschallamt an die hiesige Garnisonverwaltung die Meldung eingegangen, daß der Kaiser voraussichtlich am 26. d. Mts. hierselbst zur Truppenbesichtigung eintreffen wird. Ein Marschall, 11 Mann und 15 Pferde kommen bereits am 25. mit dem Mittagszuge hier an. Wie verlautet, wird der Kaiser von Trakehnen über Szittkehmen durch die Rominter Haide fahren. Die Stadt wird festlich geschmückt werden.

— Die Bischofskonferenz in Fulda hat heute ihren Anfang genommen. Für die Sitze Paderborn und Gnesen-Posen sind Vertreter erschienen. Vorsitzender ist der Erzbischof von Köln. — Die Verhandlungen werden geheim gehalten.

— Der „Hann. Kour." schreibt: Das Generalkommando des XI. Armee-Korps hat es ermöglicht, daß die Divisionsmanöver in Oberhessen in Folge des großen Hagelschadens in den meisten Gemarkungen eine theilweise Verlegung erfahren, insbesondere die verhagelten Ortschaften von der Einquartierungslast befreit bleiben.

— Wie die „B. P. N." aus Versicherungskreisen hören, ist die diesjährige Kampagne der Hagel-Versicherungs-Gesellschaften eine der schlechtesten der letzten Jahre. Wenn der Hagelschlag auch nicht überall so verwüstend aufgetreten ist, wie im Kreise Saarburg, für dessen heimgesuchte Landwirthe anderweitiger Meldung zufolge Kaiser Wilhelm kürzlich aus seiner Privatschatulle die Summe von 1000 Mark bewilligt hat, so sind doch fast gleichmäßig im ganzen deutschen Reiche so große Schäden durch den Hagel angerichtet, daß diesmal die Entschädigungsfonds der Versicherungs-Gesellschaften besonders stark in Anspruch genommen werden. Aber dieses Jahr zeigt auch, wie außerordentlich wichtig für den Landwirth die Versicherung gegen Hagelschlag ist.

— Eine Novelle zum Militärpensionsgesetz ist nach den „Hamb. Nachr." in den letzten Wochen während der Beurlaubung des Ministers von Verdy nach dessen Angaben für die nächste Reichstagssession ausgearbeitet worden. Durch diese Novelle soll die Bestimmung abgeändert werden, daß die Militärpension inaktiver Offiziere in dem Maße sich verkürzt, wie bei einer Zivilanstellung Pension und Gehalt zusammen das letzte Diensteinkommen des Offiziers überschreiten. In Zukunft soll ein Abzug von der Pension nur dann eintreten, wenn der betreffende inaktive und wiederangestellte Offizier ein Gesammteinkommen aus seiner Pension und seiner neuen Stelle von mehr als 6000 Mk. jährlich bezieht. Diese Nachricht erscheint unglaublich.

— In Metz wurde vor Kurzem ein Waarenhaus für Offiziere und Beamte gegründet. In Sachen dieses Waarenhauses war kürzlich, wie uns mitgetheilt wird, eine Deputation hier anwesend, um eine Audienz beim Kaiser nachzusuchen, die indeß verweigert wurde.

— Sonderbare Ansichten in Bezug auf Soldatenmißhandlungen gab vor dem baierischen Generalauditoriat ein Offizier kund als Vertheidiger eines Unteroffiziers, der wegen Mißhandlung zu 44 Tagen Arrest verurtheilt war. Der Offizier stützte die Nichtigkeitsbeschwerde darauf, daß der Unteroffizier nur mit dem Säbel geschlagen habe, er aber den Säbel im Dienst zur Korrektur der Exerzierübungen gebrauchen dürfe. Das Generalauditoriat verwarf die auf diese sonderbaren Behauptungen gestützte Nichtigkeitsbeschwerde.

— Die Grenzsperre gegen die Einfuhr von böhmischem Rindvieh nach der Oberlausitz ist nach einer Drahtmeldung der „Voss. Ztg." aus Zittau aufgehoben worden.

— Die Nachricht, wonach die Wiedereinfuhr lebender Schweine aus Rußland nach Preußisch-Herby gestattet worden sei, bestätigt sich leider nicht. Die Meldung ist, nach der „Frankf. Z." darauf zurückzuführen, daß der Regierungspräsident Dr. v. Bitter in Oppeln wöchentlich einmal eine ärztliche Untersuchung für nach Preußisch-Herby einzuführendes Fleisch von russischen Schweinen angeordnet hat. Es bleibt somit vorläufig Alles beim Alten, das heißt es wird nach wie vor für russisches Schweinefleisch 20 Mk. pro Doppelzentner Zoll bezahlt und die Aufhebung der Grenzsperre gegen die Einfuhr lebender Schweine gehört nach wie vor zu den frommen Wünschen der nicht agrarischen Reichsangehörigen, wenn nicht Caprivi bei seiner jetzigen Anwesenheit in Rußland für Aenderungen sorgt. — Aus Königshütte wird noch gemeldet: Hier und in anderen oberschlesischen Städten wird eine Immediateingabe an den Kaiser betreffs des Schweineeinfuhrverbots vorbereitet.

Halle, 19. August. Die Hauptversammlung der Ingenieure hat beschlossen, die Verleihung der Korporationsrechte zu beantragen. Das Vermögen beträgt 139 000 M. bei einer Einnahme von 219 380 M. Die nächste Versammlung soll gemeinsam in Duisburg und Düsseldorf stattfinden.

Ausland.

* **Wien,** 19. August. Das glänzend verlaufene Sängerfest nahm gestern in würdigster Weise sein Ende mit einem von 25 000 Theilnehmern besuchten Abschiedskommers. Die Halle war zum Erdrücken voll. Von den Sängern waren allerdings nur wenige zu sehen, da ein großer Theil derselben in der Umgegend weilte. Auch die Bannergallerie wies erhebliche Lichtungen auf, da die Heimgereisten ihre Fahnen und Standarten mitführten. Nach dem zweiten Vortrage der Militärkapelle drückte der Festpräsident seine Freude darüber aus, daß die Sympathien für das Sängerfest bis zum Ende gleich rege blieben. Die Zusammenkunft sei von größerer Bedeutung, weil der Kaiser seinen 60. Geburtstag feiere. (Hochrufe.) Der Vorstand des schwäbischen Sängerbundes, Steudle aus Stuttgart, widmete den Wienern einen Abschiedsgruß Namens der fremden Sängerschaft. Hierfür dankte Gemeinderath Streitz Namens der Bürgerschaft Wiens und trank auf die Festgenossen. Es sprachen noch Günsberg aus Galatz, welcher hervorhob, die Deutschen hielten an der unteren Donau treue Wacht, und Andere, worauf der Kommers um

---

lichen Gestalt Frau Seraphine's nichts mehr zu sehen.

Wie Jemand, der mit all' seinem Sinnen und Denken vor einem psychologischen Räthsel steht und sein Hirn zermartert, dasselbe zu entziffern, so erging es jetzt Botho. Gleichgültig für Alles, was um ihn her vorging und so vollständig in seine Gedanken vertieft, rannte er den wohlbekannten Weg nach der Villa Krönigk hinauf. Dem eigenen Onkel hätte er begegnen können, ohne die geringste Notiz von ihm zu nehmen. Was nur hatte dieses wunderbare Schreiben zu bedeuten, welches ein wildes, zügelloses Heer mühsam bekämpfter Gefühle aufs Neue zum Leben gerufen und alle guten Vorsätze gleich Kartenhäusern zu Boden geworfen. Immer wieder riß er das leicht kuvertirte Blättchen Papier aus der Brusttasche hervor, um daraus einen anderen Sinn zu deuten. Die wenigen Worte von Emely's charaktervoller, etwas steifer Handschrift besagten für ihn im Ganzen nichts Anderes, als daß der **Jugendfreund** (dieses Wort war doppelt unterstrichen) kommen möchte, um mit ihr über eine sie selbst betreffende, höchst peinliche Angelegenheit zu berathschlagen!

Wie schoß ihm bei dieser schlichten Erwähnung das Blut in die Schläfen! Wußte er doch von früher, daß stets eine seltsame Weichheit zauberartig ihr ganzes Wesen umgab, wenn sie sich auf jene längst vergangene Zeit berief.

Allein plötzlich hemmte er die hastigen Schritte und preßte einige Sekunden die Hände gegen das ungestüm pochende Herz. O Gott — dachte er mit Schrecken —, wenn auch zu Emely's keuschen Ohren jene häßlichen Gerüchte gelangt wären? Gerüchte, die ihren Namen neben dem seinen in so dreister Weise nannten? Gestern im Offizier-Kasino waren Andeutungen zu ihm gedrungen, die ihm jetzt noch die Schamröthe in die Wangen trieben. Neckereien hatte man fallen lassen, und mußte er ruhig mit anhören, daß des jungen Mädchens in beleidigendster Weise Erwähnung gethan wurde. Ja, er durfte nicht einmal für sie in die Schranken treten. **Wer** und **was** hätte ihm wohl auch ein Recht hierzu gegeben! Seinen Versicherungen, daß man sich vollständig irre, daß in diesen garstigen Vermuthungen kein Fünkchen Wahrheit enthalten sei, glaubte doch kein Mensch. Man nahm sich sogar heraus, ihn zu beglückwünschen, daß es ihm, als Einzigem unter so Vielen, endlich gelungen wäre, das spröde Herz dieser Diana zu entflammen. Erbittert und im tiefsten Innern gekränkt, hatte er das Lokal verlassen mit dem einzig in ihm aufgestiegenen Gedanken, baldmöglichst, ja sofort abzureisen. Die Idee, daß Emely am Ende glauben könne, **er** habe gar diese frechen Verleumdungen unter die Leute gebracht, flößte ihm wahres Entsetzen ein. Wenigstens sollte man sehen, daß er seinen Anblick ihr ersparen wolle.

Wozu nützte es auch, sich selbst diese Herzensqual zu verlängern, da ja doch seine einstige Zuversicht, dieses herb stolze Mädchen für sich zu erringen, in ein Nichts zusammengeschmolzen war. — Und nun plötzlich dieser Brief! Klang er doch gleich einem Hülferufe aus tiefster Brust! War sie in Noth und Gefahr? Sollte er, der Jugendgespiele, ihr beistehen? Vielleicht war es auch das letzte mal, daß er seine Schritte nach dem ihm so theuer gewordenen Hause lenken durfte. Wer wußte denn, ob nicht Emely etwa selbst ihn bitten wollte, die Stadt sofort zu verlassen, weil sie soch' entsetzlichen Nachreden nicht länger ausgesetzt zu sein wünschte! Wie einem Schüler vor dem Examen klopfte es daher in seiner Brust, als er die Entreeglocke der Krönigk'schen Villa zog. Der Diener, allem Anschein nach von seinem Kommen bereits unterrichtet, führte ihn mit so gewisser feierlicher Miene in den großen, eleganten, durch prächtige Blattpflanzen geschmückten Salon der Justizräthin.

„Muth, Muth, Botho Röder!" flüsterte er bald scherzend sich zu, während er ein grimmiges Lächeln nach seinem Spiegelgebilde schleuderte. „Du bist, ohne mit der Wimper zu zucken, dem Könige der Wüste auf den Leib gerückt und hast ihn blutend zu Deinen Füßen hingestreckt, und hier — hier wolltest Du zittern und zagen, wo es heißt, eine süße Hoffnung zu Grabe zu tragen! Pah! Sei doch kein Narr, sondern schau' dem Schicksal, wie immer es kommen mag, fest ins Auge!"

(Fortsetzung folgt.)

11½ Uhr Nachts und damit die eigentliche Feier ihren Abschluß fand.

* **Wien,** 19. August. Aus angeblich zuverlässiger Quelle meldet das „Wiener Tageblatt", Kaiser Wilhelm werde in der zweiten Hälfte des September nach Wien kommen.

* **Wien,** 19. August. Die Mehreinnahmen der österreichischen Staatsbahnen in den ersten 7 Monaten 1890 betrugen 1 946 246 fl. mehr gegen das Vorjahr. Die Einnahmen im Juli 1890 betrugen 216 538 fl. mehr als im Juli 1889. Die Frequenz im Juli auf den Staatsbahnlinien, in welchen der Zonentarif eingeführt ist, hat sich um 68 Proz. gesteigert.

* **Budapest,** 19. August. Die Geschichte mit dem angeblichen Interview des Abgeordneten Abranyi, über das auf Anfrage des Budapesti Hirlap sich nun auch Fürst Bismarck telegraphisch dahin äußert, daß ihm Abranyi unbekannt, ihm niemals gemeldet, also von ihm auch niemals empfangen worden sei, spitzt sich hier zu einer publizistischen Skandalaffaire zu. Abranyis Antezedentien sind insofern schlimm, als Abranyi und Genossen bereits über den vorjährigen Empfang der 650 ungarischen Ausflügler bei Ludwig Kossuth in Turin einen Bericht in die Zeitungen brachten, den Kossuths Sohn nachträglich als tendenziös und zum Theil wahrheitswidrig bezeichnete. Die Beziehungen Abranyis zu anderen Zeitungen lassen vermuthen, daß er mit diesem „Interview", dessen Ableugnung er voraussehen mußte, ausschließlich dem Budapesti Hirlap einen Streich spielen wollte. Diese Vermuthung äußert heute auch der Hirlap und bringt damit die Lacher auf seine Seite. Wie sich Abranyi herausziehen wird, ist noch nicht zu sehen. Abranyi hält seine Behauptungen aufrecht und will gerichtlich vorgehen. Auf die Entscheidung in der Frage „wer ist der Lügner" darf man gespannt sein.

* **Bern,** 19. August. Zwischen Biel und Neuenburg fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt. Zehn Reisende wurden mehr oder weniger schwer, der Lokomotivführer und zwei Heizer sehr schwer verwundet.

* **Athen,** 18. August. Heute Mittag erfolgte in Tatoi die Taufe des Sohnes des Kronprinzen Konstantin. Dem feierlichen Akte, welcher durch den Archimandriten vorgenommen wurde, wohnten die Kaiserin Friedrich, die gesammte königliche Familie, das diplomatische Korps, die Minister und sonstigen Staatswürdenträger bei. Der Täufling erhielt den Namen Georg. Prinzessin Sophie und ihr Sohn erfreuen sich des besten Wohlbefindens. Nachmittags fand anläßlich der Tauffeier ein Dejeuner bei Hofe statt.

* **London,** 19. August. Queens Theater in Manchester ist bis auf die Bühne niedergebrannt.

Provinzielles.

Fordon, 19. August. Die Baulinie für die über die Weichsel zu führende Brücke ist bereits abgesteckt und durch Flaggenstangen markirt. Ein mit der Leitung der Arbeiten beauftragter Baumeister ist hier stationirt. Am gestrigen Tage ist zunächst mit den Bohrungen sowohl auf dem Weichselstrome, wie am jenseitigen Ufer begonnen worden. Diese Arbeiten werden von dem Herrn August Wuthe aus Bromberg ausgeführt. (O. P.)

× **Gollub,** 19. August. Ein hiesiger Hauswirth ließ in nächtlicher Zeit Auswurfstoffe austragen und wurden diese unweit einer Wasserschöpfstelle, die von den meisten Bürgern benutzt wird, in die Drewenz geschüttet. Es wäre wünschenswerth, wenn bei der Polizei Anzeige gemacht würde. — Zum Schiedsmann unserer Stadt wurde in der letzten Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des Kaufmanns Josef Faustmann der Zimmermeister Herrmann Kopitzki gewählt und zum Stellvertreter an Stelle des Ackerbürgers Max Tucholski der Hotelbesitzer Reinhold Arndt. — In der letzten Repräsentantenversammlung wurde zum Rendanten der jüdischen Gemeindekasse an Stelle des ausgeschiedenen Uhrmachers Josef Tuchler der Kaufmann Herrmann Schmul gewählt.

Schneidemühl, 19. August. Das hier seit kurzer Zeit erscheinende freisinnige Organ, „Ostdeutsches Volksblatt", das sich bereits einen verhältnißmäßig großen Leserkreis erworben hat, erläßt an der Spitze seiner heutigen Nummer folgende Bekanntmachung: „An unsere Abonnenten! Da mit dem heutigen Tage die Räumlichkeiten unserer Druckerei aus sanitätspolizeilichen Rücksichten auf unsern Antrag geschlossen wurden, so sind wir infolge des Umzugs gezwungen, das Erscheinen des „Ostdeutschen Volksblatt" bis auf Weiteres zu sistiren. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten, diese Betriebsstörung gütigst entschuldigen zu wollen.

Krojanke, 18. August. Ein schreckliches Unglück hat sich auf der Bahnstrecke Krojanke-Schönfeld zugetragen. Herr Ziebarth von hier fuhr vorgestern in später Nacht, von einer Geschäftsreise kommend, seiner Heimath zu. Er mochte wohl übermüdet und eingeschlafen sein, als er in demselben Augenblicke, als der Nachtzug heranbrauste, an die Schienenstrecke kam. Der Unglückliche wurde, da die Lokomotive den Hinterwagen erfaßte, auf die Schienen des zweiten Geleises geschleudert und erlitt so erhebliche Kopfwunden, sowie Arm- und Beinbrüche, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. (N. W. M.)

Hammerstein, 19. August. Sonnabend Nachmittag ereignete sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Nachdem die Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 35 und 36 auf dem Schießplatze ihre Schießübungen beendigt hatten, fanden sich viele Personen ein, um die alten Munitionsstücke zu sammeln. Drei Kinder fanden auch ein nicht krepirtes Geschoß und nahmen es auf. Wahrscheinlich haben sie das Geschoß unterwegs fallen lassen, wobei dasselbe krepirte und dem einen Knaben einen Arm abriß und dem andern die Brust erheblich beschädigte.

Pelplin, 17. August. Der Bischof Dr. Redner hat sich zur Bischofsversammlung nach Fulda begeben, von wo er am künftigen Sonnabend zurückkehren wird. Wie verlautet, wird der Bischof auf der Durchreise in Berlin mit dem Kultusminister v. Goßler in Betreff seiner Kandidatur für den erzbischöflichen Stuhl in Posen-Gnesen, für welchen er seitens der Regierung dem Papste vorgeschlagen sein soll, eine Unterredung haben. Herr Dr. Redner soll ungern den Kulmer Bischofsstuhl verlassen. Uebrigens ist das Einkommen des Kulmer Bischofs höher, als das des Erzbischofs von Posen-Gnesen. (G.)

Löbau, 19. August. Die Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, dem Sattlermeister Suder aus Anlaß seines 50jährigen Bürgerjubiläums das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Saalfeld, 18. August. In Tabern bei Saalfeld hat gestern Vormittag um 9 Uhr eine Arbeitsfrau, die mit ihrem Mann in ganz glücklicher Ehe bereits vier Jahre gelebt hatte, ihrem Leben sowie dem ihres jüngsten Kindes, welches im zarten Alter von ¾ Jahren stand, durch Ertrinken ein Ende gemacht.

Bischofstein, 19. August. Zum Bürgermeister unserer Stadt ist der Kämmereikassen-Rendant Grunenberg aus Rössel auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren gewählt worden.

Königsberg, 19. August. Ueber den Aufenthalt des Prinzen Albrecht, Regenten des Herzogthums Braunschweig, wird weiter gemeldet: Nach dem Frühstück bei dem Regierungs-Präsidenten v. Heydebrand und der Lasa unternahm Se. Königl. Hoheit auf dem Regierungsdampfer „von Schmeling" die Fahrt nach dem Haff. Im Gefolg befanden sich General-Major Boie, die Adjutanten Sr. Königl. Hoheit, der Graf zu Dohna-Schlobitten, der Graf v. Schlieben-Sanditten und ferner der Regierungs-Präsident v. Heydebrand und der Lasa, der Polizei-Präsident v. Brandt, der Baurath Natus u. A. Auf dem Regierungsdampfer „von Horn" fuhren außerdem der Landeshauptmann v. Stockhausen, der Landrath und Geheime Regierungs-Rath Freiherr v. Meerscheidt-Hüllessem, der Kommandeur der 1. Feld-Artillerie-Brigade Oberst Nernst u. A. Beide Dampfer, welche am Vormittag von Pillau angekommen waren, trugen reichen Schmuck. Die Rückkehr erfolgte um 5¼ Uhr. Um 6 Uhr fand bei dem kommandirenden General Bronsart von Schellendorff ein Diner von 30 Gedecken und um 7½ Uhr eine Abendmusik im Garten statt.

Bromberg, 19. August. Forstaufseher Wolff, der vor einiger Zeit durch einen Wilddieb schwer verwundet wurde, ist nunmehr, wie die „O. P." schreibt, als Rekonvaleszent aus dem Diakonissenhause entlassen worden. Die in der Lunge sitzende Kugel konnte bisher leider noch nicht entfernt werden.

Posen, 18. August. Von zuständiger Seite geht dem „Pos. Tgbl." die Mittheilung zu, den Domkapiteln sei nichts davon bekannt, daß die von denselben aufgestellte Kandidatenliste für den erzbischöflichen Stuhl vom Kaiser zurückgewiesen sei.

Lokales.

Thorn, den 20. August.

— [Die Besichtigung] der Regimenter bezw. Brigaden des 17. Armee-Korps durch den kommandirenden General, Generallieutenant Lentze, finden wie folgt statt: Es werden besichtigt: am 20. August das Grenadier-Regt. Nr. 5 und das Infanterie-Regiment 128 in Danzig, am 21. die Inftr.-Regt. Nr. 18 und 44 in Dt. Eylau, am 22. die Inftr.-Regtr. 14 und 141 in Graudenz, am 25. die 36. Kavallerie-Brigade in Danzig, am 27. die 72. Inftr.-Brigade in Dt. Eylau, am 28. die 35. Kavallerie-Brigade und am 29. die 70. Infanterie-Brigade in Thorn, am 30. die 71. Infanterie-Brigade in Pr. Stargard. Am 1. September die 69. Infanterie-Brigade in Graudenz.

— [Das hiesige Pionier-Bataillon] nimmt an den bei der Feste Boyen (Lötzen) stattfindenden Uebungen Theil. Das Bataillon wird heute Nachmittag mit der Eisenbahn dorthin befördert.

— [Eisenbahntarife.] In der Angelegenheit betreffend Regulirung der Tarife im unmittelbaren russisch-preußischen und russisch-österreichischen Bahnverkehr finden in St. Petersburg Berathungen von Vertretern der interessirten russischen und ausländischen Bahnen statt. Den Vorsitz führt Herr Lüdecke von der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.

— [Börsenschluß am Sedantage.] Das Berliner Börsen-Kommissariat der Fondsbörse und der Produktenbörse beschloß in gemeinsamer Sitzung, bei dem Aeltesten-Kollegium zu beantragen, die Börsenversammlung am Dienstag, den 2. September (Sedanfest) ausfallen zu lassen.

— [Gustav-Adolf-Stiftung.] Für die in Mannheim auf der Hauptversammlung der allgemeinen deutschen Gustav-Adolf-Stiftung zu vertheilende große Liebesgabe ist neben den Gemeinden Forchheim in Baiern und Ranischau in Galizien auch die Gemeinde Sierakowitz in Westpreußen in Vorschlag gebracht worden.

— [Die Thorner Pastoral-Konferenz] hat am vergangenen Montag im hiesigen Schützenhause stattgefunden. Verhältnißmäßig waren nur wenige Geistliche erschienen, das Referat des Herrn Predigers Hevelke-Danzig über „Der evangelische Geistliche und die sozialdemokratischen Bestrebungen der Gegenwart, mit Beziehung auf Westpreußen" rief hohes Interesse hervor, mit den Ausführungen des Herrn H., welcher für Bildung kleinerer Kirchengemeinden eintrat, damit der betreffende Geistliche voll und ganz für die Förderung des geistigen, religiösen und sittlichen Lebens in seiner Gemeinde thätig sein könne, erklärten sich alle Anwesenden einverstanden.

— [Probepredigten.] Von den vielen Bewerbern um die Pfarrstelle an der hiesigen neustädt. evangl. Kirche sind 3 zur engeren Wahl gestellt. Es sind dies die Herren Hülfsprediger Lehfeld, Pfarrer Hänel, Pfarrer Stück. Dieselben werden am 24., bezw. 31. d. M. und am 7. kft. M. Probepredigten halten.

— [Die Urliste] der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in den Tagen vom 21. bis 28. d. Mts. im Bureau I. des Magistrats während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Betreffend etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste verweisen wir auf das heutige Inserat.

— [Sommer-Theater.] Das Lustspiel von L'Arronge „Der Weg zum Herzen" ist unseres Erachtens eines der hervorragendsten Werke des beliebten Dichters. Brüder, von denen der eine eine „Hochgeborene" geheirathet und deßhalb auf den anderen, trotzdem letzterer Kommerzienrath geworden, mit einer gewissen Nichtachtung glaubt herabsehen zu können, die „Hochgeborene" selbst, die Kinder der beiden Brüder, sie alle finden „den Weg zum Herzen" und werden glücklich. Die Handlung ist aus dem Leben gegriffen, alles Unmögliche ist vermieden, sie fesselt, Sprache und Dialoge sind von seltener Schönheit. — Das Stück wurde gestern zum Benefiz für Fräulein Dora Pötter gegeben. Die Benefiziantin hat mit der Wahl des Stückes einen guten Geschmack bewiesen, sie hatte zwar nur eine kleine Rolle übernommen, diese aber vorzüglich durchgeführt. Die Blumenspenden und der Beifall, der Frl. P. bei ihrem Erscheinen auf der Bühne gespendet wurden, waren wohlverdient. Ueberhaupt war das Gesammtspiel gestern ein selten vorzügliches. Die Herren Dreher (Kern), Kaiser (Kommerzienrath), Neher und Klinkowström (Assessor) zeigte sich von der denkbar besten Seite, ebenso Frl. Töldte und Frau Tresper-Pötter. Herr Scholz-Wehl gab als Landwirth Sonders eine so gute Leistung, daß wir immer mehr dem Künstler Anerkennung zollen müssen. — Die Regie verdient Hochachtung.

— [Zum Benefiz] für ihren Leiter, den Königl. Militär-Musik-Dir. Herrn Friedemann, giebt morgen Donnerstag die Kapelle des 61. Regiments im Viktoria-Garten ein Konzert. Dem um die Pflege der Musik verdienten Benefizianten wünschen wir zahlreichen Besuch.

— [Urlaub.] Herr Polizei-Kommissarius Finckenstein tritt am 23. d. Mts. einen vierwöchentlichen Urlaub an.

— [Die Gasflammen] auf der Laufbrücke haben in jüngster Zeit an mehreren Abenden nicht gebrannt. Das Publikum wurde dadurch in Verlegenheit gesetzt, indem es annahm, die Fährdampfer hätten bereits ihre Fahrten eingestellt. Viele Personen haben deshalb den Weg über die Eisenbahnbrücke eingeschlagen, wo sie bemerkten, daß die Dampfer ihre Fahrten noch immer ausführten. Man sagt, die Rohrleitung auf der Laufbrücke soll schadhaft sein. Wenn dies der Fall, müßte Instandsetzung der Leitung sofort veranlaßt werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt wieder, heutiger Wasserstand 0,17 Mtr. unter Null.

Kleine Chronik.

* In Breslau ist die Influenza wieder zum Ausbruch gekommen

* Ein königliches „enfant terrible" muß nach alledem, was man sich am spanischen Hofe von ihm erzählt, der kleine König von Spanien sein. Der jugendliche Herrscher entwickelt alle Anzeichen eines äußerst selbstherrlichen Charakters, welcher seiner Umgebung viel zu schaffen macht, und man ist der Ansicht, daß es höchste Zeit sei, die ein wenig verweichlichende Erziehungsmethode, welche an ihm geübt wird, mit strengerer Aufsicht zu vertauschen. Man erzählt sich, daß Alfons XIII., der eine Zeit lang die Angewohnheit hatte, bei jeder Gelegenheit laut zu lachen, vor Kurzem darauf aufmerksam gemacht worden sei, daß man in der Kirche nicht laut sprechen dürfe. Als darauf der kleine König eines Tages der Predigt eines sehr laut und salbungsvoll redenden Geistlichen beigewohnt, habe er plötzlich die im Gotteshaus herrschende Stille mit den Worten unterbrochen: „Man schreit in der Kirche nicht so, mein Herr!" — Ein anderes Mal, als ein Kammerherr den zukünftigen Herrscher mit durchaus ehrerbietiger Miene vorgestellt habe, wie unschicklich es für den König sei, mit den Fingern zu essen, sei die prompte Erwiderung erfolgt: „Wenn der König es aber doch thut? . . ." Sehr peinlich war es der Königin-Regentin, als vor Kurzem bei einer Ausfahrt zwei alte siebzigjährige Damen der hohen Aristokratie sich vergeblich bemühten, mit ihren etwas heiseren Stimmen „Es lebe der König" zu rufen, und als Alfons XIII., offenbar sehr belustigt über dieses, seine Mutter lachend mit den Worten: „Sieh doch nur, Mama, diese beiden Gesichter!" darauf aufmerksam machte. Uebrigens hört er es sehr gern, wenn man ihm zuruft, und die Ovationen der Badegäste in San Sebastian bereiteten ihm viel Freude. Vielleicht werden bald die Tage des Aufenthaltes dort gezählt sein. Für den Fall die Cholera sich weiter verbreiten und auch die baskischen Provinzen ergreifen sollte, wird der König sich in den nordwestlichen Theil des Landes begeben.

Schiffs-Bewegung
der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

„Augusta Victoria", von Hamburg, am 15. August in New-York angekommen; „Rhaetia", von Hamburg, am 16. August in New-York angekommen.

Submissions-Termine.

Königl. Oberförster in Leszno. Holzverkauf am 28. August von Vormittags 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee: Eichen, Rüstern: 0,4 rm Schichtnutzholz. 30 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 15 rm Reisig; Weichlaubholz: 12 rm Kloben, 2 rm Knüppel, 31 rm Reisig; Nadelholz: 10 Stangen III. Kl., 84 Stangen IV. Kl., 385 rm Kloben, 677 rm Knüppel, 278 rm Stöcke und 2429 rm Reisig (darunter 1310 rm frisches Durchforstungsreisig).

Königl. Eisenbahn-Direktion Bromberg. Ausführung von Erdarbeiten zur Herstellung des zweiten Geleises zwischen den Bahnhöfen Heinrichsdorf und Tempelburg und bei Bahnhof Konitz in je einem Loose. In Loos I sind rd. 16 000 cbm. und in Loos II 27 000 cbm. Boden zu fördern. Verdingungstermin 3. September d. Js., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 20. August sind eingegangen: Zuckermann von Meilach-Ugrusk, an Ordre Danzig 3 Traften 146 Eichen, 51 kief. Rundholz, 963 kief. Schwellen, 3170 runde und 2199 eich. Schwellen, 2379 kief. Mauerlatten, 10 kief. Kantholz, 985 kief. Sleeper; Friedmann von Ehrlich-Tarnogura, an Verkauf Brahemünde 2 Traften 125 eich. Plançons, 278 kief. Rundholz, 1987 kief. Kantholz, 15 kief. Schwellen, 10 runde eich. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. August.

Fonds: schwankend.			19. Aug.
Russische Banknoten		245,75	245,70
Warschau 8 Tage		245,45	245,40
Deutsche Reichsanleihe 3½% .		99,75	99,75
Pr. 4% Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5% .		72,50	72,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		68,90	69,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	97,90
Oesterr. Banknoten		179,75	179,90
Diskonto-Comm.-Antheile		226,60	227,25
Weizen:	August	195,00	193,50
	September-Oktober	187,50	186,50
	Loco in New-York	1d 9⁹⁄₁₀c	1d 8½c
Roggen:	loco	163,00	163,00
	August	169,00	168,70
	September-Oktober	164,00	163,00
	Oktober-November	161,20	160,00
Rüböl:	August	60,40	60,40
	September-Oktober	58,30	58,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	40,60	40,40
	August-Septbr. 70er	39,50	39,40
	Septbr.-Oktbr. 70er	38 80	38,50

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. August.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	61,00	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	41,00	„	—,—	„	—,—	„
August	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	40,25	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 19. August.

Weizen. Inländischer in schwächerer Frage. Transitweizen vernachlässigt. Bezahlt inländ. hellbunt 124/5 Pfd. 185 M., 130 und 131/2 Pfd. 190 M., roth 124 Pfd. 183 M., polnischer Transit hellbunt 130 Pfd. 157 M.

Roggen feste Tendenz. Bezahlt inländischer 121 Pfd. 144 M., 119/20 Pfd. 143 M., polnischer Transit 121 Pfd., 124/5 Pfd. und 126/7 Pfd. 107 M.

Gerste große 111—112 Pfd. 135 M., kleine 105/6 Pfd. 121 M.

Hafer inländischer 122 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Roggen- 4,25 M.

Linoleum, glatt und bemustert, nur prima Qualität. Bei Abnahme von 10 Meter an 15 pCt. Rabatt. **Philipp Elkan Nachf.**

Oberhemden mit leinen Einsatz Stück 2,25 Stets vorräthig bei **Max Braun,** 5. Breitestrasse 5.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1891 aufgestellte **Urliste** der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen, oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 21. bis 28. August d. J. in unserem Bueau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann.

Thorn, den 20. August 1890.

Der Magistrat.

Der Preis für **Gaskoks** beträgt von heute ab:

für groben Koks 1,10 M. für 50 kg.
„ gebrochenen „ 1,20 „ „ „ „

Die Lieferung ins Haus wird auf Wunsch von der Gasanstalt besorgt, innerhalb der Stadt wird dafür 10 Pfg. für 50 kg berechnet.

Thorn, den 16. August 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 22. August cr., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes

eine größere Partie eleganter Damen-Herbst- und Wintermäntel sowie Jaquets

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. August cr., Vormittags 10 Uhr werde ich auf dem Gehöfte der Maschinenfabrik **Born & Schütze** in **Mocker** dort untergebrachte

ca. 32 Ctr. verschiedene schmiede- und gußeiserne Theile zum Roßwerk einer Schrot- und Häckselmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.

Freitag, den 22. August cr., 10 Uhr Vorm. werden wir den **Nachlaß** der verst. Wittwe **Reissmüller,** Gerechtestr. 108, meistbietend verkaufen. **Die Erben.**

Montag, den 25. August 1890, Vormittags 10 Uhr findet der Verkauf der **Restparzellen,** sowie der **schön ausgebauten Hofstelle des Putzke**'schen **Grundstücks** an Ort und Stelle zu **Stewken** statt, wozu Kaufliebhaber einladen

Moritz Friedländer, L. Meyersohn in Schulitz.

Mein Grundstück

ist unter günstigen Beding. **zu verkaufen.**

Ww. Clara Zink, Culmsee.

1900 Mark Kindergelder sind auf sichere Hypothek **sofort zu vergeben. A. Singelmann,** Gr.-Mocker 473.

Zahnoperationen,

Goldfüllungen, Künstl. Gebisse.

Dr. Clara Kühnast, Culmerstraße 319.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube, Gerechte-u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Regen-Schirme

werden mit **Zanella, Gloria u. Seide** schnell und gut bezogen bei

J. Hirsch, Breitestr. 447.

Färberei! Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei **Schillerstraße 430.**

Mauersteine 1. Klasse,

ab **Gremboczyn** und ab **Weichselufer,** geben billigst ab

Gebr. Pichert.

Weintrauben!!!

blau od. weiß, feinste Qualität, sehr süß, frisch vom Stock (musterh. Verpackg.), à Postkorb pr. 10 Pfd. franko geg. Nachnahme Mk. 4.—, 3 Körbe geg. vorher. Kassa Mk. 11.—, mindere Qualitäten billiger, empfiehlt

Vitéz László, Kecskemét (Ungarn).

Billigste Bezugsquelle!

C. Preiss, Uhrenhandlung, Culmer- u. Schuhmacherstr.-Ecke 246/47.

Größtes Lager in Uhren aller Art.

Barometer, Thermometer, Brillen u. Pince-nez, Gold- und Silber-Waaren, Korallen- u. Granaten-Ketten aller Metallarten. **Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.**

Wiesbadener

Kochbrunnen-Quell-Salz,

ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller **Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.** Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mk.

(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Pferdebesitzern, welchen daran gelegen ist, Leistungsfähigkeit und Ausdauer ihrer Pferde zu erhalten, sollten nicht versäumen, **Kwizda's** k. und k. ausschl. priv. **Restitutionsfluid** (Waschwasser) stets im Stalle vorräthig zu halten. Dasselbe dient mit sicherer Wirkung vor und nach großen Strapazen als unterstützendes Mittel zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten. Preis einer Flasche Mark 3.—.

Gutsbesitzer und Oekonomen machen wir auf das **Kwizda**'sche **Korneuburger Viehnährpulver** für Pferde, Hornvieh und Schafe besonders aufmerksam. Dasselbe dient laut vieljähriger Erprobung bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik als unterstützendes Mittel und hat sich als solches bestens bewährt. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel Mark 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Wer rationell, billig, wirksam für auswärts **inseriren will,** wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, Königsberg i. Pr.,** Kneiph. Langg. 26, I.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Nur der persönliche Besuch unserer Anstalt und der Gesammtunterricht durch unser zahlreiches, wohlorganisirtes Lehrpersonal garantiren die **gründlichste Ausbildung** in allen Zweigen der **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Privatpersonen, frühere Schüler unserer Anstalt können durch Einzelunterricht weder die Erfolge unserer weltbekannten akademischen Lehrmethode erreichen, noch sind sie berechtigt, irgend welche Zeugnisse auszustellen. Ausgebildeten wird **kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis und franco.

Die Direktion.



Jede Dame

benütze zur **Pflege des Teints** nur die berühmte Hoflieferant-**„Puttendörfer'sche"** **Schwefelseife, v. Dr. Alberti** als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhdl.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei **Apotheker Mentz.**

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn u. Culmsee** in den Apotheken. a Fl. 60 Pfg.

1 möbl. Zim. zu verm Junkerstr. 251, I l.

1 möbl. Parterrezimmer zum 1. August zu vermiethen Tuchmacherstr. 173.

Möbl. Zim. sogl. z. verm. Bäckerstr. 227, pt.

Möbl. Zim. u. Kab. nebst Burschengel. u. Pferdestall sof. zu verm. Gerstenstr. 134.

Lagerplatz nebst großem **Schuppen** z. vermiethen **Brombergerstr. Rob. Majewski.**

1 Wohn. gr. Vorder- u. Hinterstube, Entree u. Zubeh. z. verm. Coppernikusstr. 172/73.

Bei meiner Abreise nach **Bochum** sage ich allen Freunden, Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Frau **Sophie Schweickhardt,** geb. Bartel.

Bin von meiner Reise zurückgekehrt, und nehme meine Arbeit wieder auf. Helene Rosenhagen, Modistin, Seglerstr. 91.

Die Loose zur 1. Klasse 183. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern **nur bis zum 25. d.** reservirt.

Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Fensterglas

in allen Größen und Sorten empfiehlt **Emil Hell,** Glashandlung, **Breitestraße 454.**

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

2 Tempelsitze,

1 Herren- und 1 Damensitz, zu **verpachten. J. Nathan, Berlin NW.,** Kronprinzen-Ufer 23.

Beste Granitstufen

in beliebiger Größe offerirt billigst **G. Fliege, Brombg. Vorst.**

Eisenbahnschienen

zu **Bauzwecken** offerirt billigst **Robert Tilk.**

Repositorium nebst Tombank zu verkaufen bei **A. Bayer,** Kl. Mocker.

Eine gute Drehrolle ist zu verk. Brombg. Vorstr. 36. **Fehlauer.**

Vorarbeiter

mit

20 bis 30 Arbeitern

finden Beschäftigung bei dem Bau der Eisenbahnbrücke bei **Alt-Rüdnitz, Zäckerick,** Eisenbahnstation **Wriezen.** Meldungen werden schriftlich erbeten.

R. Wolff, Bauunternehmer in **Zäckerick a. d. Oder** bei **Wriezen.**

Ein Commis

findet in meinem **Colonialwaaren-** und **Destillations-Geschäft** von sof. Stellung.

Hermann Dann.

Ein tüchtiger, bestens empfohlener **junger Mann** findet **als Expedient** per 1. Oktober **Stellung.**

A. Glückmann Kaliski, Thorn.

2 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Schmiede

(hauptsächlich Zuschläger) find. dauernde Beschäftigung bei **E. Drewitz, Thorn.**

Ziegel-Fuhrleute

werden **gesucht** von der **Lewin'schen Ziegelei, Rudak.**

Für mein **Modewaaren und Damenkonfektions-Geschäft** suche ich per sofort **eine tüchtige Verkäuferin und ein Lehrmädchen,** selbe müssen der polnischen Sprache mächtig und mit **der Schneiderei** vertraut sein.

Salo Cohn, Culmsee Wpr.

Anständ. Dienstmädchen

(evangelisch) sofort zu miethen **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Gr. u. kleine Wohnungen zu verm. ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter Frl. **Endemann's** Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Donnerstag, 21. August cr., Kein Theater.

Freitag, den 22. August cr., Zum Benefiz für Herrn **Scholz-Wehl.**

Der Salontyroler.

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

C. Pötter, Theater-Direktor.

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 21. August 1890:

Benefiz-CONCERT

für den Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **F. Friedemann.**

Anfang **8 Uhr.** Entree **50 Pf.** Schülerbillets à **25 Pf.** Kinder unter 10 Jahren **frei.**

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 23. August cr., Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:

Für **active** und **passive** Mitglieder

gemüthliches Beisammensein

im

Victoria-Garten.

Vokal- und Instrumental-Vorträge.

Der Vorstand.

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

In meinem neu erbauten Hause, **Brombg. Vorst. 3. Linie, Ecke der Ulanen- u Kasernenstr,** sind **2 mittlere Part.-Wohn.,** 2 Stub., Küche gr. Keller, und die **1. Etage,** 5 Zimmer, Küche, gr. Keller u. Zub., a. Wunsch auch Pferdest., vom 1. Okt. oder auch später zu vermiethen. **G. Rietz.**

Eine kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

1 Balkon- und 1 Mittelwohnung zu vermiethen Hohe Straße 68/69.

Kleine Familienwohnung für 80 Thlr. sofort oder Oktober zu vermiethen bei **A. Borchard,** Schillerstr.

Eine mittlere Wohnung mit Wasserleitung u. Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 267 b. **Burczykowski.**

Wohnungen von 4 Zimmern, Balkon, Entree, Küche u. Zubehör, eventl. a. Pferdestall, z. verm. bei **Rahn,** Hofstr. 190, 1. Linie.

Kleine Wohnung Tuchmacherstr. 180.

Altst. Markt 297 **1 Wohnung,** 2 Zim. u. Zubeh. v. 1. Okt. zu verm. **G. Tews.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen **E. R. Hirschberger.**

In meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

Elisabethstraße 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Kl. Wohnung v. sof. z. verm. Neust. Markt 147/48.

Alter Markt Nr. 300 ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

1 Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. Nr. 19.**

Kl. Parterrewohnung für 65 Thlr. zu verm. Zu erfr. Coppernikusstr. 181, II.

Ein möbl. Zim. u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. **Skowronski,** Brombergerstr. 1.

Möblirte Wohnung mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

Culmerstr. 333 **möblirte Zimmer** z. verm.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 106, I.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 310 vom 1. Sept. zu verm. bei **O. Scharf.**

1 fr. m. Z. n. vorn, bill. z. verm. Schillerstr. 417, III.

Verloren

ein **Siegelring** von der Altst. nach dem Neustädt. **Markt.** Gegen Belohnung abzug. **Schuhmacherstr. 421.**

Gefunden schwarzer Regenschirm auf der Eisenbahnbrücke. Abzuholen bei **Siebrandt,** Alte Jakobsvorstadt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.